

**South-Pole**

**Interviews Abschriften**



## Inhalt

<b>Srnka bei der Schneekoppe</b>	<b>004</b>
<b>Holloway / Srnka Probensaal</b>	<b>017</b>
<b>Krasting / Blauer Saal</b>	<b>035</b>
<b>Kuypers / Königssaal</b>	<b>045</b>
<b>Srnka vor der Glaswand</b>	<b>052</b>
<b>Neuenfels / Probensaal</b>	<b>064</b>
<b>Arnold / Probensaal</b>	<b>070</b>
<b>Wolfgang / Probensaal</b>	<b>076</b>
<b>Walds / Probenzimmer</b>	<b>086</b>
<b>Neuenfels / Kritik an Probe 14.01.2016</b>	<b>097</b>
<b>Bachler / Intendantenbüro</b>	<b>116</b>
<b>Marie Jaquot / Blauer Saal</b>	<b>122</b>
<b>Villazon / Kleiner Probensaal</b>	<b>132</b>
<b>Schmidt-Futterer / Connan / Studio Berlin</b>	<b>140</b>
<b>Srnka / Prab im Bärenreiter-Büro</b>	<b>172</b>
<b>Hampson / Probensaal</b>	<b>194</b>
<b>Conners / Königssaal</b>	<b>206</b>

Sunka Prag S. 179/180

↳ Holloway S. 26 u. 30

↳ Sunka Glasward S. 52

Sunka Glasward S. 62

↳ Bachtel S. 122

## Interview Srnka Schneekoppe:

Beginn bei 13:16, davor Atmo...

U: Was hat die Landschaft in der wir sind mit deiner Oper zu tun?

M: Hier hat das alles angefangen. Hier hab ich die Idee bekommen, dass man etwas über Südpol schreiben könnte.

U: Kannst du die Geschichte erzählen?

M: Ähm, das hier ist Riesengebirge und unweit hiervon ist eine Hütte, die heißt Kantorka, und die ist weit weg von jeglicher Zivilisation und man muss dort hin zwei Stunden zu Fuß gehen und dort fahren meine Freunde und ich und unsere Söhne seit 15 Jahren jährlich für ein paar Tage hin. Und einmal hat ein Freund von mir ein Buch geholt um für die Jungs so ein Spiel vorzubereiten und das war ein Buch über die Polarforscher, vor allem über Ernst Shackleton, und ich fand das dann so spannend und hier in dieser Landschaft mit dem Wind und allem, dass ich seitdem daran gedacht habe etwas über diese Geschichten zu schreiben.

Idee

Knapp!

14:36

U: Was findest du spannend an der Landschaft und an dem Wind? Als Komponist?

M: Na denn Sound davon, die Dynamik die das hat, die Entwicklung die das hat, die Kurven, die der Sound folgt, die Schläge die er macht, die unerwarteten Klangschleifen, es ist etwas was eigentlich wahnsinnig komplex ist, aber wir hören so wenig zu.

15:18

U: Findet sich von dem was wir jetzt hören etwas in deiner Oper?

M: (lacht) Das ist eine Frage auf die man nicht antworten kann. Also per Definition nicht, weil die Oper jetzt fertig ist, aber ja, viel von den Erlebnissen von denen ich mich inspiriert habe kommen hier von diesen Wegen hier und von dieser Landschaft.

15:58

U: Was wir hier auch sehen ist eine Menge Nebel. Nebel taucht in der Oper auch auf. Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Nebel, dem Thema der Oper und deiner Musik?

M: Ja nicht so genau von Nebel, sondern eher von dem Effekt, das der Nebel macht und zwar diese Unklarheit der Entfernung, die Unfassbarkeit dessen wie weit wir sind und auch diese gewisse Absenz von einer Schwerkraft die dann entsteht wenn man einfach nicht mehr unterscheiden kann, wo oben, wo unten ist, woher kommen die Wolken, woher kommt der Wind?

17:01

U: Können wir uns mit dem Thema nochmal, also kannst du vielleicht versuchen es nochmal zu erzählen? Amundsen und Scott haben sich auch im Nebel verlaufen und du machst musikalisch etwas daraus...wie muss man sich das vorstellen? War es wirklich so, dass du dir überlegst wie stell ich musikalisch Nebel dar?

M: Nein! Nein.

U: Oder gibt es in der Struktur des Nebels etwas was sich musikalisch nutzen lässt?

M: Es ist der Nebel oder?

U: Der Nebel ja.

M: Naja Nebel, wenn das wirklich Nebel ist, dann hat er gerade keine Struktur. Das ist das spannende darauf, dass man sich dann irgendwo befindet, wo es keine Anhaltspunkte gibt. Und davon gibt es schon was in der Musik, weil sie versucht, auf vielen Stellen gerade sowas zu bilden, woran man sich schwer fassen oder halten kann.

Das ist was ich denke was das Grunderlebnis von einer Polarreise sein musste und wie das auch in den Tagebüchern öfters beschrieben wird, dass es einfach fehlt an Anhaltspunkten, die erstmals nur einem, sag ich mal, geografisch fehlen, aber mit der Zeit wird das zu einer Absenz von Anhaltspunkten auch von Orientation und dann auch von Denken und von allen Sicherheiten, die die Menschen dachten mit sich gebracht zu haben.

Musik  
eine  
Klang-  
wolke  
Nebel

19:16

U: Aber es muss ja auch eine riesen Faszination ausgegangen sein für die beiden Teams sich dieser Orientierungslosigkeit auszusetzen.

M: Ich kann das schwierig nachvollziehen, weil ich nie in einer so extremen Situation war, jedenfalls was zum Beispiel hier auf mich auch wirkt, ist eine gewisse Faszination gerade davon, dass... also hier ist es überhaupt nicht gefährlich, aber das man spürt, dass es hier wenigstens zum Beispiel früher einfach gefährlich war, dass es gefährlich war hierherzugehen, dass es ein Ausgang war von der Zivilisation war, irgendwohin wo man alles was man für sicher hält einfach loslassen muss. Und das war auch einer der Punkte der mich daran fasziniert hat, dass das Natürliche, das die Umgebung eigentlich immer mehr in der Geschichte eine gewisse Anhaltslosigkeit und Ziellosigkeit darstellt mit der sich die Männer, die da zwei